

LESERBRIEFE

JULIUS REUBKE

FF 4/96

■ In dankenswerter Weise sind die neueren Erkenntnisse über den Komponisten und bedeutenden Liszt-Schüler Julius Reubke veröffentlicht worden. Die Orgelsonate „Der 94. Psalm“ geht in der durchgearbeiteten Variationsform zuweilen über die Lisztschen Orgelwerke hinaus. Zu der aufgeführten Diskographie möchte ich noch vier Aufnahmen erwähnen, die, wenn auch unterschiedlich in der Auffassung und technischen Bewältigung sowohl durch den Organisten als auch durch die Aufnahmetechnik, von Bedeutung zu sein scheinen: 1. Helmut Schröder, Klais-Orgel St. Dionysius Rheine; Fono Schallplatten FCD 91119 (eine Einspielung, die 1979 in Analogtechnik mit hervorragender Klangwirkung aufgenommen wurde); 2. Viktor Lukas, Klasi-Orgel Kölner Philharmonie; Concerto Bayreuth CB 16008; 3. Nikolaus Kynaston; MIT 16157; 4. Martin Haselböck, Rieger-Orgel Kloster Admont, Österreich POPR 790051, FSM 43721.

Eine Bemerkung zu der Bestattung Reubkes auf einem „Todtenacker“. Nach der Krankheitsbezeichnung und dem frühen Tod des Komponisten kommt in der damaligen Zeit zuallererst eine Tuberkulose in Betracht, weniger eine möglicherweise eingetretene Lungenembolie (ungenau Bezeichnung: „Lungenschlag“). Bei der Annahme einer Tuberkulose, deren hohe Ansteckungsfähigkeit bekannt war, könnte aus seuchenhygienischen Überlegungen eine Bestattung außerhalb des üblichen, im Ortskern meist bei der Kirche liegenden Friedhofs vorgenommen worden sein. Diese Annahme bleibt ohne Beweise natürlich eine ebensolche wie die eines Suizids.

Joachim Rath, 79098 Freiburg/BrsG.

■ Obwohl Sie wörtlich aus der Sterbeurkunde zu zitieren vorgeben, sind zwei Fehler durch falsches Wiedergeben der in Kurrentschrift verfaßten Urkunde aufgetaucht. Einmal steht in der Urkunde *vor acht Uhr*, und nicht wie zu lesen war: *halb acht Uhr*, und zum zweiten steht in der Urkunde *Gottesacker*, und nicht, wie ge-

schrieben, *Todtenacker*. Da Gottesacker die auch heute noch gebräuchliche Bezeichnung für Friedhof ist, entfällt auch die Spekulation über einen Selbstmord.

Josef Diwisch, 59075 Hamm

HÜTER DES ERBES – DIRIGENTEN DER DDR

FF 4/96

■ Als ehemaliger DDR-Bürger (Dresden) habe ich Bernhard Uskes Versuch, 40 Jahre Interpretationsgeschichte anhand von Eterna-Schallplatten und deren herausragenden Dirigenten zu beschreiben, mit großem Interesse gelesen. Da ich eine nahezu komplette Sammlung dieses Labels besitze, vorwiegend LPs, und diese Aufnahmen sehr schätze, hat es mich schon sehr gewundert, daß bei der Benennung der erstklassigen Produktionsteams, die Eterna in dieser Zeit zur Verfügung standen, zwei Namen von langjährigen, verdienstvollen Mitarbeitern ungenannt blieben, deren Aufnahmen im Artikel zu Recht besonders hervorgehoben werden (Webern, Orchesterstücke; Berg, Violinkonzert; Schönberg, Moses und Aron; Mahler, Sinfonie Nr. 1; Weill, Todsünden; Britten, War-Requiem u.a.). Musikregisseur Eberhard Geiger und Tonregisseur Horst Kunze haben über viele Jahre – besonders auch in Zusammenarbeit mit Herbert Kegel – das künstlerisch-technische Niveau dieser und unzähliger anderer Produktionen bei Eterna entscheidend mitgeprägt. Sie hätten in diesem Zusammenhang unbedingt Erwähnung finden müssen.

Christian Hille

BESPRECHUNGEN VON SMETANAS „DALIBOR“ UND „LIBUSE“

FF 3/96, S. 72

■ Die beiden Kritiken über Smetanas „Dalibor“ und seine „Libuse“ stehen pikanterweise nebeneinander. Beide Aufnahmen stammen aus dem Jahre 1995. In beiden Aufnahmen singt die Sopranistin Eva Urbanova. Clemens

Höslinger schreibt in seiner Kritik: „In dieser Aufnahme zeigt ihre Stimme bedenkliche Symptome der Abnutzung, vor allem in der Höhe.“ Ekkehard Pluta schreibt über die gleiche Sängerin: „Ich erinnere mich nicht, in den letzten Jahren eine vergleichbar potente und faszinierende neue Stimme gehört zu haben.“ Als Leser kann man da nur den Kopf schütteln. Solche Kritiken sind für ihn keine Hilfe.

Bernd Ostler, 83727 Schliersee

■ Es ist ein bekanntes Phänomen, daß Rezensionen höchst subjektive Eindrücke des Autors wiedergeben. Leider entstehen erhebliche Zweifel an der Qualität der Rezensenten – und damit auch an der Seriosität des FonoForum –, wenn sie sich in eklatanter Weise widersprechen. Über die Stimme von Eva Urbanová schreibt Clemens Höslinger in seiner Besprechung von „Dalibor“: Eva Urbanová hat vor nicht langer Zeit als neuer sängerischer Hoffungsstern gegolten. In dieser Aufnahme zeigt ihre Stimme bedenkliche Symptome der Abnutzung, vor allem in der Höhe.

Ekkehard Pluta dagegen findet in „Libuse“: „Schlechthin sensationell ist das Auftreten der Sopranistin Eva Urbanová (...) Ich erinnere mich nicht, in den letzten zehn Jahren eine vergleichbar potente und faszinierende neue Stimme gehört zu haben. Ein spinto-Sopran von triumphaler Strahlkraft, perfekt kontrolliert, ohne Schärfe (...)“

Beide Aufnahmen sind aus dem Jahre 1995. Da ich selber nicht nur Sängerin bin, sondern auch als Rezensentin im Bereich Klassische Musik gearbeitet habe, weiß ich, daß es durchaus möglich ist, daß eine im Prinzip gesunde Stimme zum Beispiel krankheitsbedingt oder wegen ungünstiger Aufnahmebedingungen bei einer Aufnahme abgenutzt, bei einer anderen dagegen frisch klingen kann. Ob die Kritiken der Wahrheit entsprechen, kann nur ein Vergleichstest ergeben.

Stefanie Lebek-Linke, 40239 Düsseldorf

RING DES NIBELUNGEN-DISKOGRAPHIE I

FF 6/96

In dem interessanten diskographischen Vergleich fehlt leider ein Zyklus, der schon aus historischen Gründen einbezogen werden sollte: die Mitschnitte der Radio-Übertragungen aus den Jahren 1936/37 mit dem Ensemble der New Yorker Metropolitan Opera unter Artur Bodanzky (1877-1939), der vollständig auf CD vorliegt. Bodanzky war von 1915 bis zu seinem Tode an der Met tätig. Es handelt sich um: Rheingold (3.4.1937): Schorr, Maison, Branzell, Habich, Laufkötter, Cordon, List, Doe, Orchester und Chor der Met (live); Walküre (18.12.1937): Schorr, Lawrence, Melchior (Partie des Siemund fehlt in ihrer Aufstellung auf S. 30), Flagstad, Hofmann, Thorborg (nur 2./3. Akt); 1. Akt mit Althouse, Flagstad, List vom 2.2.1935; Walhall Records WHL 21; Siegfried (30.1.1937): Melchior, Laufkötter, Schorr, Habich, List, Thorborg, Flagstad, Andrevia; Music&Arts CD 696; Götterdämmerung (11.1.1936): Melchior, Schorr, Hofmann, Habich, Lawrence, Manski, Meisle; Walhall Records WHL 24. Zweifellos auch wegen der Sänger, die ja heute gerade in diesen Partien legendären Ruf besitzen, eine wichtige Bereicherung des Vergleichs. Oliver Wurl, 10717 Berlin

Selbstverständlich sind mir die Live-Mitschnitte der von Artur Bodanzky dirigierten Teile der „Ring“-Tetralogie bekannt. Voraussetzung für die Aufnahme in den diskographischen Vergleich war jedoch die Vollständigkeit eines „Ring“-Zyklus, d.h. im Falle der Live-Aufnahmen eine tatsächlich als komplette Serie in zeitlichem Zusammenhang entstandene Gesamtaufführung der Tetralogie. Die Bodanzky-Mitschnitte, die übrigens auf LPs des Labels EJS erhältlich waren, sind jedoch nicht nur über drei Jahre verteilt, sondern im Fall der „Walküre“ sogar aus zwei verschiedenen Aufführungen zusammengesetzt. Eine von Bodanzky dirigierte „Walküre“ „aus einem Guß“ ist nicht erhalten. K.Malisch

Kommentierte Klassik auf über 520 Seiten!

4. und erweiterte Ausgabe

KLASSIK FÜHRER '95/'96

Der Ratgeber zum Auf- und Ausbau einer CD-Sammlung

1500 Empfehlungen aus allen Bereichen der klassischen Musik
Mit zahlreichen Hinweisen zu: ♦ Interpretation
♦ Klangtechnik ♦ Repertoire ♦ Edition ♦ Preisgruppe

Für Einsteiger: 200 Klassik-Hits

♦ Ausgewählte Künstlerbiographien ♦ Liste von klassischen Werken mit ihren gebräuchlichen Namen ♦ Orchester und ihre Chefdirigenten
♦ Adressen des deutschen Schallplatten-Fachhandels

Eine Publikation von FONO FORUM

**FONO FORUM
CD-FÜHRER
KLASSIK 95/96:
das Kompendium
aktueller klassischer
Aufnahmen aus allen
Repertoire-Bereichen.
Sichern Sie sich
diesen kompetenten
Ratgeber!**

Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich _____ CD-FÜHRER
KLASSIK 95/96.

Ein Exemplar kostet DM 29,80 plus
Versandkosten.

Inland plus DM 5,- = DM 34,80;
Ausland plus DM 9,50 = DM 39,30

Bitte Coupon ausfüllen, die entsprechende Summe als Scheck beilegen oder einzahlen auf unser Konto beim Postgiroamt München
Konto-Nr. 459 399 806
BLZ 700 100 80, Quittung beilegen und senden an:

SZV-Verlag • Sonderobjekt CD-Führer
Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

Datum/Unterschrift
(Unter 18 Jahren: Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

FONO FORUM
Einfach klassisch!